

Norbert Eisbrenner

## **„Bon a Pappe – Bilder einer Krise“**

Katalog-Text: Kirsten Josel

‘Urteile nicht’ lautet eine buddhistische Empfehlung, die uns rät, beizeiten den Lärm unseres Denkens und Redens beiseite zu legen, um uns einzuspüren in das Geschehen des Jetzt. Ab und an, wenn schon nicht freiwillig, sollte es im Gebälk des babylonischen Turms unserer Denk- und Überzeugungsmuster ruhig ein wenig knacken, da dürfte unsere Ordnung gern ein wenig ins Schwanken geraten und umso mehr, je starrer sie sich zeigt.

‘So etwas hängt an Galerie-Wänden und in Wohnzimmern?’ mag man sich vor den Bildern und Installationen Norbert Eisbrenners fragen. „Diese Bilder sind Schrott,“ sagt Eisbrenner. „Was je von Menschen und Künstlern gemacht wurde - da ist viel Schrott dabei. Meine Bilder sind auf alle Fälle Schrott. Wer würde sich so was hinhängen, geschweige denn kaufen? So sind diese Schrottteile auch geldlos zu haben. Vielleicht gibt es dafür eine Abwrackprämie und man bekommt in einer Galerie ein geschmackvolleres Bild günstiger.“

‘Ist es doch Kunst?’ Man mag keine Antwort finden, gewiss aber innere Unruhe spüren. Vielleicht entwickeln sich plötzlich Folgefragen:... bleibt ein kaputter Fernseher Schrott, der affektiv mit Farbe eingewalzt und bunt bekleckert wurde?... ist vieles von dem, was knallbunt und non-stop aus Hightech-Matt-Scheiben in unsere Wohnzimmer walzt und kleckert, ebensolcher Schrott?... was unterscheidet den Abfall auf den Müllhalden vom blank geputzten dekorativ-trendigen Mist in unseren Lebenswelten?... was verbindet die verpappte Oberfläche, die Verpackung, mit der Oberflächlichkeit unseres Alltags- ‘Pappe-la-papps’?...

„Tristesse. Bonjour Tristesse. Es sind Bilder einer Krise, einer persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen. Es ist mein böser Blick unter den Teppich, hinter die Oberfläche aus Pappe und Blech, ein Blick in die Schattenseiten hinter der Fassade. Immer wieder arbeiten Künstler auf diese Weise. Pappe und Blech als Malgrund oder Anlass zu anderer Verwendung sind nichts Neues. ‘Trash’ hat bereits Tradition, von Dada bis Beuys, von Collage bis Decollage, von Braque bis Meese,“ erklärt Eisbrenner.

Werte und Wertungen lassen sich auf die Probe stellen. Wie sinnvoll sind sie? Wie haltbar und selbstgefällig sind Urteile, aus denen Überzeugungen und Konventionen gebaut sind? Eisbrenner: „Wir Künstler sind wohl der Meinung, dass die Kultur gelegentlich in Lethargie verfällt und progressiv auf Vordermann gebracht werden muss. Culture Jamming, Kulturschock, ist ein anderer Begriff dafür.“ Das Knacken im Überzeugungsgefüge des Betrachters verunsichert, macht aber Sinn: Wo zeigt das Konstrukt unserer Wirklichkeit Schwächen? Wo ist Korrekturbedarf?

Während unsere Denk- und Sprachgebäude im Raum-Zeit-Gefüge Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unter Kontrolle bringen, wirft uns das Gefühl ins Jetzt und wie durchs Nadelöhr in den raumzeitlosen Zustand des mehr oder weniger chaotischen Seins. Musik, bildende Kunst, darstellendes Spiel... sie treffen sofort das Gefühl. Auf das Artefakt reagieren wir spontan emotional und vorsprachlich mit inneren Symbolismen. Wie im Traum ist beim Anblick des Schrotts an der Galeriewand für Begriffe, Urteile, Gedankenlärm so schnell kein Platz. Das fasziniert Eisbrenner: „Trash ist für mich das geeignete Mittel. Trash schockiert, entrüstet, wirft Fragen auf, macht emotionale Reaktionen und Kopfschütteln. Manchmal auch Zustimmung. Trash ist subversiv und anti. Bei mir auch mit einem Augenzwinkern eines Till Eugenspiegels“.

Was macht den Unterschied zwischen einem 'Bonaparte' von Jaques-Louis David und einem 'Bon a Papp'-Arrangement von Eisbrenner? Dort spiegelt sich in der Betrachtung ggf. unser eitles Ego, hier eher das Narrenhafte in uns. Dort die aufgeblasene Hybris des Be-Herrschers, hier die Papp-Nase. „Das Bild als Siegetrophäe, Statussymbol, Kapitalanlage – ich unterlaufe diese Ikonen und stürme die Pseudoheiligkeit,“ sagt Eisbrenner. Sind seine Arbeiten, entstanden 2007, also noch vor der Finanzkrise, sprich Wirtschaftskrise, Vorahnungen? „Nein, nur hintergründige Anspielungen. Aber ein Wink auf einen Niedergang mit Pappe an den Wänden und Wänden aus Pappe. Das hat für mich einen makabren Reiz. Eine Welt aus Pappe und Blech ist für hunderte Millionen von Menschen ja Wirklichkeit.“

Die zeitgenössische Kunst spiegelt die materialistisch-nekrophile Fragmentierung natürlicher Zusammenhänge um der Kontrolle, des Ordnungswahns willen und gleichwohl auch die Heftigkeit der Korrekturtendenzen des Lebenstriebes, der Kraft der Natur. Künstler sind an/getrieben von Leiden-schaften inmitten des Zeitgeistes. Die Passion Eisbrenners mag sein, Karton-/Schubladen-Denken, kantige Ordnungen, eiskaltes Kalkül und soziale Eiszeiten auf närrisch-provozierende Weise zu befeuern... Eis-Brenner, nomen est omen. Seine konterkarierend-impulsiven Arrangements wirken unsinnig-abfällig, und doch im selben Augenblick im tiefsten Sinne hinter/untergründig und mitfühlend-spürsinnig, ohne Hang zur Erklärung: „Das Nichtgesagte ist vielsagender als das Gesagte. Das Bild beredter als die Sprache. Unheimliches gibt sich als Gefühl zu erkennen, als Stimmung jenseits der Sprache. Meine Papp- und Blechwerke sind nicht auf einfache Sinn-, Bedeutungs- und Inhaltsformeln zu bringen, wenn doch sie eine 'sinnvolle' Art des Recyclings sind. Im Sinne von Wieder-Belebung des Wegegeworfenen, des 'Genichteten' würde Heidegger sagen.“

Ordnung und Chaos in Analogie zu Eis und Wasser: Das, was wir zu wissen meinen und in Worte „verpacken/verpappen“, schwimmt wie Pack-Eis auf dem Meer des im tiefsten Wesen Unfassbaren und Ungewussten. 'Das dünne Apfelhäutchen' unserer Kultur und Ordnung (Nietzsche) besteht nur aus Ur-Teilen. Und je weniger Schubladen wir haben, desto besser der Überblick. Ordnung ist das, was wir meinen, durch differenzierte 'Wahr'-nehmung verstanden zu haben. In Anlehnung an den ägyptischen Mythos zerstückeln wir den Gott-König Osiris, damit wir seinen Teilen/Teilgebieten Begriffe und wissenschaftende Theorien zuordnen können. 'Wissen' ohne 'Weisheit' ist tot: ein toter Osiris ohne Erneuerung und Auferstehung. Die Weisheit aber begegnet der Differenzierung mit Integration: Wie die Göttin Isis setzt sie das Abgetrennte wieder zusammen, stellt den großen Zusammenhang wieder her, verknüpft Ähnliches sinnvoll kraft einer Liebe, die das Liebste wieder lebendig sehen will. Differenzierendes Wissen und integrierende Weisheit gehören zusammen - um der Lebendigkeit willen.



Eisbrenner holt zurück, sammelt und verbindet neu, was wir von unseren Lebenswelten trennen. „Ich stelle das, was wir nicht haben wollen, absondern, entsorgen, abspalten, in einen neuen, ästhetisch-romantisierenden Zusammenhang.“ Im exemplarischen Sinne mag es das sein, was wir als unordentlich, ungewohnt, absonderlich empfinden, was wir nicht gern sehen, gern verdrängen, was wir als in uns selbst verunstaltet, entwertet und entwürdigt empfinden. Eisbrenners Kompositionen der anderen 'Art' resonieren mit unseren Schattenseiten, klingen und scheppern in den Abgründen unserer inneren Deponien, wo Mengen von Potenzial und Brennstoff stecken, die es lohnen könnte, ans Licht zu holen und umzuformen. Aus der Not die Tugend machen ist 'not-wendig' die Wende der Not, ist Passion, Leidenschaft, Transformation.

Lebendigkeit ist Schwingung, UniVersum, Einklang. Die Musik, die bildende Kunst unterscheiden sich nur durch die Lage des Frequenzbandes (akustisch, optisch). Während wir noch am Ur-Teil klammern, resoniert das künstlerische Artefakt spontan mit unseren erinnerten (inneren) Ur-Bildern, Ur-Ideen. C. G. Jung nennt sie Archetypen. Da kann der Kulturschock, das Culture-Jamming eines Eis-Brenners, auf uns wirken, wie im Traum die Ur-Gestalt der Schlange: Uns überfallen Schrecken und Widerwille, sofern wir wie gewohnt in die Rolle des Opfers fallen. Kunst verunsichert, weil Artefakt und Betrachter wie Symbol und Träumer nicht zu scheiden sind. Wir erstarren im Scheintod oder werden höchst lebendig im Aktionismus des Kampfes ums Urteil oder ergreifen die Flucht und mogeln uns aus der Galerie. Besser, wir halten mutig die Stellung und beobachten und spüren einfach nur, was sich tut. Vielleicht ergibt sich etwas Ungeahntes, vielleicht eine Spur von Reflexion, sogar eine Idee, Inspiration, Analogie... vielleicht erwartet uns ein Gewinn: eine neue Erfahrung.

„Malerei ist Entgrenzung und Eingrenzung zugleich, eine dialektische, nicht auflösbare, sondern dynamische Angelegenheit. Wie das Leben selbst. Sichtbarmachung von etwas Unsichtbarem, Unbewussten. Das ist 'wunderbar' im Sinne von Verwunderung. Der eine oder die andere empfinden vielleicht auch Bewunderung, wenn auch alles etwas wunderlich ist. Und es ist auch nicht verwunderlich, wenn jemand im Angesicht dieser Wunderlichkeit den Glauben an das Kunst-Wunder verliert und zu den Aktien zurückkehrt. Wen wundert's. Das Befremden will entzaubert werden. Am besten, man macht drei Kreuze.“

Alte Mythen, Zweige der Philosophie, die zeitgenössische Psychologie, Quantenphysik, Neurowissenschaften u.a. konstituieren auf sich ähnelnde Weisen Realität/Wirklichkeit als individuelle Konstruktion persönlicher Überzeugungen. Eisbrenner schiebt den Spiegel des Narren zwischen uns und unsere 'Wirklichkeit'. Das ist die Krise+Chance, etwas mehr über uns selbst zu erfahren. Vielleicht spüren wir unserem Produktions-, Verpackungs- und Konsum-Wahn nach, ohne zu verdrängen. Vielleicht wird uns bewusst, wie der Informationsmüll der Medien immer wieder gut verpackt den Weg in unsere Köpfe findet, uns zumüllt und unsere Wirklichkeit verpappt...

„Ich habe einen Hang zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Abfall, zur 'Trash-Art', zum Abfälligen,“ sagt Eisbrenner und zählt auf: „Zum Ausgemusterten, Entarteten, Zweifelhafte, Verrückten, Verdammten, Hinderlichen, Geächteten, Unverschleierte, Unsublimierte, Schmucklosen, Unfeinen, Unordentlichen, Chaotischen, Abseitigen, Unaussprechlichen, Abgründigen, Grauenvollen etc.. Ich hole das Ab- und Ausgeschiedene wieder zurück in die bürgerliche Kultur, von der wir alle leben, von der wir unsere Werte und unseren Eigenwert ableiten.“

Unserer egomanisch-omnipotenten Kontrollneurose muss der Trieb des Lebendigen eine immer größere Vielfalt an Chaos und Unernst entgegensetzen. Wer Gegensätze dynamisch balanciert, hat die goldene Mischung  $1+1=3$ . Dieses Plussummenspiel, in dem das Ergebnis mehr ist als die Summe der Teile, bedeutet: Macht statt Ohnmacht, Wahrnehmen statt Flucht oder Kampf, Präsenz statt Neurose und Kontrollzwang. Ego-Manie ist der Alleinanspruch des Egos auf das Mana, die Macht. Dieser Alleingang 'geht schief', 'gerät auf die schiefe Bahn', hat die Magie des Lebendigen verloren. Ego und Narr, Intellekt und Intuition sind das ideale Berater-Paar eines Menschen, der König in seinem Reich ist.

„Diese Arbeiten sind Ausdruck meiner Geisteshaltung: querdenkend, provokativ, infragestellend, anarchisch. Allerdings in einem zurückhaltenden, noch diskutierbaren und unernsten Sinne. Ich würde es als kulturell gerade noch integrierte Subversivität mit einem Hang zur Magie bezeichnen. Man kann es noch ertragen und unter Umständen vielleicht sogar genießen. Untergründigkeit, Rätselhaftigkeit und Geheimnisträchtigkeit sind Kriterien für die Qualität hinter der Quantität,“ sagt Eisbrenner.“

Indem Eisbrenner unserer rationalen Kopflastigkeit an den Kragen geht, unser Narren Gesicht spiegelt, unser 'Bauch'-Gefühl trifft, entwickelt sich in uns vielleicht eine innerer Ruhe, eine Kraft, Vitalität, Energie, die es mit der archetypischen Schlange leicht aufnehmen kann. Der Tanz der Gegensätze, der weißen mit der schwarzen Schlange, des roten mit dem grünen Drachen, der Ratio mit dem Irrationalen, des Bewussten mit dem Unterbewussten, der äußeren mit den inneren Werten etc. - das ist die Magie des lebendigen Seins im Hier und Jetzt. 'In Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat' hatte der 'linkische' Narr, die Kreativität des Unterbewussten, Irrationalen und Immateriellen, noch seinen Platz zur Linken des Königs. Recht(s) und Ordnung saßen nicht auf dem Thron. Waren das die sagenhaft-paradiesischen Zeiten?

Lebendigkeit ist Evolution zu immer besseren Formen und Möglichkeiten hin, das Alte lösend und neu verbindend. Ein Procyding? Die neue Ordnung ist nicht von Dauer. Wer sie festhalten und unter Kontrolle bringen will, könnte dem Prozess gefährlich werden. Aber dem Leben sei Dank zieht der Narr dem Halb-Gott das An-Gewöhnte schon wieder aus den Händen. „Göttliche Eingebung? In Bezug auf mein künstlerisches Schaffen möchte ich auf alle Fälle von 'Eingebung' sprechen, was immer Eingebung auch ist.“

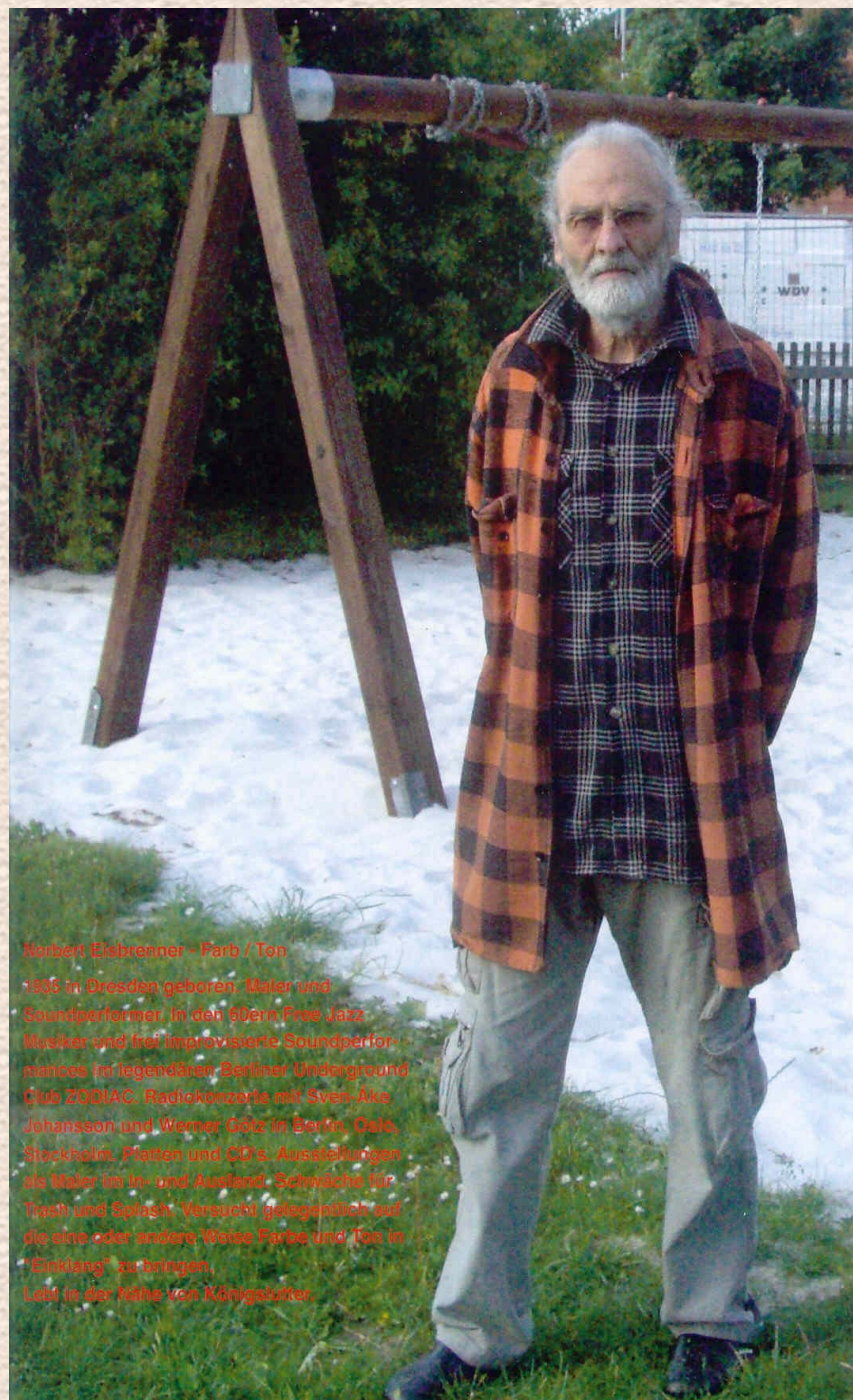
Es gab Zeiten, da hatte man/n alles im Griff: den intuitiven Narren, den inspirierten Intellekt, die Berater des Königs wie den König selbst. Da wurden die Zeitgeist-Spiegel der Kunst verhängt, zertrümmert, wurden Weisheits-/Wissens-Werte auf öffentlichen Plätzen, in Köpfen, in Herzen verbrannt wie die Leiber und Bücher. Mag sein, dass sich Massenmenschen, geängstigt von Massenmedien, wieder der Führung von Gurus und Ver-Führern anvertrauen. Es mag aber ebenso sein, dass viele Einzelne unerschrocken etwas Besseres erwarten und auch finden: Das Vertrauen in sich selbst und die eigene Gestaltungs-Macht: 'Jeder Mensch ein Künstler' (Joseph Beuys) wäre das Leitbild dieser Kulturrevolution.

'Selbst im Augenblick des höchsten Glücks und der höchsten Not bedürfen wir des Künstlers,' wusste schon Goethe. Wie seine 'Art'-Genossen spannt Eisbrenner sich vor einen Karren, der im 'Dreck' der religiösen, sozialistischen, kapitalistischen, materialistischen, individuellen Lebens/Krisen feststeckt. Künstler sind angetrieben wie das Leben selbst. Eingefahrenheit, Stillstand, Festhängen sind ihnen unerträgliche Zustände. Da heißt es leidenschaftlich Leiden wandeln, zu-packen, hier: zu-pappen.



Wenn Künstler wie Eisbrenner ihre Visionen und Spiegel-Bilder an Latten-Kreuze in Galerien nageln können, ohne selber ans Kreuz genagelt zu werden, wenn Kunst verzaubernd und entzaubernd empfindsam macht, eröffnet und ermutigt und hierdurch reflektierbar und verstehbar wird, wenn sie in aller Vielfalt an Inhalten und Ausdruckformen in leerstehende Kirchen, in Tempel der Verwaltungen, des Konsums etc. einzieht, uns hier und überall an unsere individuelle Deutungs- und Gestaltungsmacht erinnert und diese fordert - das könnte die frische Brise einer neuen Kultur-Epoche sein.

„Manche mögen meine Arbeiten geistreich finden, andere stumpfsinnig. Vielleicht bleiben sie auch rätselhaft und geheimnisvoll wie die Mona Lisa.“



Herbert Eisbrenner - Farb / Ton

1936 in Dresden geboren. Maler und Soundperformer. In den 60ern Free Jazz Musiker und frei improvisierte Soundperformances im legendären Berliner Underground Club ZODIAC. Radiokonzerte mit Sven Åke Johansson und Werner Götz in Berlin, Oslo, Stockholm. Platten und CD's. Ausstellungen als Maler in In- und Ausland. Schwäche für Trash und Splash. Versucht gelegentlich auf die eine oder andere Weise Farbe und Ton in "Einklang" zu bringen.  
Lebt in der Nähe von Königslutter.